Nro. 74. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 25. Juni 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Juli beginnende vierteljährliche Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk Mk. 1. 15., sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.,

Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ist am 22. ds. wohlbehalten in Ems eingetroffen.

— Prinz Friedrich Karl von Preußen lebt in dem Gedächtnis der Menschen meist nur als der rücksichtslose, thatkräftige und schneidige Reiter-General, der jeden Augenblick gern und freudig bereit war, sein und seiner Soldaten Leben an die große und heilige Sache des Vaterlandes zu setzen. Ein helles Streiflicht aber auf seine humane Gesinnung, auf seinen ritterlichen Charakter wirft der Armeebefehl, welchen der Prinz als Befehlshaber der zweiten Armee am 6. August 1870 vor dem Betreten des französischen Bodens von seinem Hauptquartier Homburg aus erließ und der, wie die „K. Z." hervorhebt, an dem tapferen Soldaten nicht nur den zielbewußten Mut, sondern auch das gute Herz in schlichten Worten darlegt. Der Aufruf, dessen Beherzigung und Würdigung man auch den Franzosen empfehlen möchte, lautet: Soldaten der zweiten Armee! Ihr betretet den französischen Boden. Der Kaiser Napoleon hat ohne allen Grund an Deutschland den Krieg erklärt; er und seine Armee sind unsere Feinde. Das französische Volk ist nicht befragt worden, ob es mit seinen deutschen Nachbarn einen blutigen Krieg führen wolle, ein Grund zur Feindschaft ist nicht vorhanden. Seid dessen eingedenk den friedlichen Bewohnern Frankreichs gegenüber, zeigt ihnen, daß in unserm Jahrhundert zwei Kulturvölker, selbst im Kriege miteinander die Gebote der Menschlichkeit nicht vergessen. Denkt stets daran, wie eure Eltern in der Heimat es empfinden würden, wenn ein Feind, was Gott verhüte, unsere Provinzen überschwemmte. Zeigt den Franzosen, daß das deutsche Volk nicht nur groß und tapfer, sondern auch gesittet und edelmütig dem Feinde gegenüber ist.

— Die Begräbnisfeier des verewigten Feldmarschalls v. Manteuffel in Topper hat am Sonntag Nachmittag, wie aus der „K. Z." zu entnehmen ist, in würdigster Weise stattgefunden. Nach Einsegnung der Leiche wurde der Sarg auf den Gottesacker hinausgetragen, wo zur Seite der dem Verstorbenen im Tode voraufgegangenen Gemahlin die letzte Ruhestätte bereitet war. Nach der Einsenkung und einem Gebet des Dorfgeistlichen streute Prinz Albrecht, sichtlich tief ergriffen, drei Hände voll Erde auf den Sarg, küßte dann der Tochter des Verstorbenen die Hand und umarmte und küßte beide Söhne dreimal. Nachdem die Feier beendet, wurden im Schlosse den Trauergästen Erfrischungen dargeboten, alsdann führte ein Extrazug dieselben nach Frankfurt zurück.

Kiel, 20. Juni. Heute fand auf der Germania-Werft zu Gaarden bei Kiel die Feierlichkeit des Stapellaufes des Dampfers für den Gouverneur von Kamerun unter dem üblichen Zeremoniell statt. Der Vizeadmiral v. Wickede vollzog den Taufakt mit folgender Rede:

„Wenn wir in früheren Zeiten zu den Namen heidnischer Götter unsere Zuflucht nahmen, um unsere Schiffe zu bezeichnen, so hat in neuerer Zeit Se. Majestät der Kaiser die hübsche Sitte eingeführt, dieselben von höchsten Persönlichkeiten oder angesehenen, um den Staat verdienten Männern zu entlehnen. Kein Nachruf kann beredter sprechen, kann ein schöneres Denkmal für Verstorbene sein als eine solche Auszeichnung! Die ersten Schritte für die Kolonieen sind geschehen. Jetzt gilt es festhalten, um mit deutscher Energie und deutscher Ausdauer dieselben einem geordneten und segensreichen Gemeinwesen entgegen zu führen. Dies schmucke Schiffchen hier mit seiner praktischen zweckentsprechenden Bauart soll dazu dienen, dem Gouverneur von Kamerun ein Hauptmittel zur Erreichung des vorgesteckten Zieles zu sein. Deutsches Ansehen, deutsche Macht soll dasselbe befestigen helfen. Wir begrüßen deshalb diesen Bau als den kleinen Anfang, der zum Großen führen soll. Und damit dort draußen der Name desjenigen Pioniers der Zivilisation, der so Hervorragendes bei der Erwerbung unserer Kolonien geleistet, der sein Leben dabei gelassen hat, auch in der Ferne auf dem Schauplatz seiner

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hackenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.")

(Fortsetzung.)

Während diese Unterredung zwischen den verwandten jungen Leuten vor sich ging, rannte Ismael mit der Behendigkeit eines zwanzigjährigen Burschen durch die Straßen von Cauterets, durchsuchte alle Winkel und betrat alle Kneipen, indem er ungeduldig und zornig vor sich hinknurrte:

„Wo, beim Henker, können sie nur stecken, die Schurken! Weder den ungeschlachten Bären von Biaritz, noch den kleinen Spitzbuben finde ich. Wo sie nur wieder beim Glase sitzen mögen, die Saufbolde!"

Endlich entdeckte er sie in der schlechtesten Wirtsstube des Ortes, wie sie eben miteinander um die Zeche würfelten. Hastig trat er auf sie zu, und nachdem er sich schnell vergewissert, daß sie allein seien, flüsterte er ihnen leise und ängstlich zu:

„Wer will schnell eine gute Neuigkeit zu Inigo Torreguy bringen?"

„Ich! ich!" lautete zugleich die Antwort der Beiden.

„Einer genügt", sagte Ismael, „ich denke, Du besorgst es, Juan; Biaritz kann mich morgen begleiten, wenn ich zum Chef gehe, um mit ihm zu rechnen und seine Befehle zu empfangen. Bist Du bereit, Juan?"

„Sofort, um was handelt es sich?"

„Einen Brief mit einer hochwichtigen Nachricht sollst Du dem Chef bringen."

„Was denn? Welche Nachricht?"

Ismael dämpfte seine flüsternde Stimme noch mehr:

„Der reichste Banquier von Bilbao, Don Balthasar Higuierro, verläßt morgen Cauterets, um durchs Gebirge nach Hause zurückzureisen. Er führt große Summen bei sich, denn er hat eine Staatsanleihe abgeschlossen und persönlich die nötigen Gelder in Paris abgeholt; er läßt sich deshalb von einer starken Eskorte berittener Gensdarmen durch die Pyrenäen begleiten, wahrscheinlich von etwa zwanzig Mann. Verstanden?"

„Prächtig! Ich lauf' aus Leibeskräften!" sagte Juan und stürzte den Rest seines Glases hinunter. Etliche Minuten später war er schon um die Ecke der langen Gasse verschwunden und hatte den freilich beschwerlicheren, aber auch kürzeren Weg ins Gebirge eingeschlagen.

— An der Spitze eines Zuges von Dragonern bog am folgenden Nachmittag Leo von Villefleur aus der Landstraße von Cauterets nach der Richtung des Gavarnilthales ein, und die Sonne neigte dem Ende ihres Laufes zu, als er sich dem Eingang der schönen Thalschlucht von Ossone näherte; die Spitzen der Berge waren in rosigen Schimmer getaucht, und gegen das reine Blau des weiten Himmelsgewölbes stach wunderbar der frische Farbenschmelz der sommerlichen Gebirgslandschaft ab. Beim Beginn des Thales ließ Leo seine Soldaten absitzen und Rast machen. Während die Leute Pfeifen anzündeten und sich ins weiche Gras streckten, unterdes ihre Tiere sich an dem saftigen Futter erlabten, das in reicher Menge den Weg säumte, erstieg Leo einen mäßigen Hügel, von welchem aus er einen freieren Ausblick in das Thal genießen und sich der Bewunderung dieser herrlichen Natur hingeben wollte. In der That hatte er von diesem Punkte aus, der ihn kaum etliche hundert Schritte von seinen Reitern trennte, eine Fernschau, die er drunten auf der Straße nicht geahnt hatte; das ganze Gavarnilthal mit seinem mächtigen Amphitheater, den Schneekuppen, Gletschern und Gießwässern, mit den smaragdnen, blumendurchwirkten Wiesenteppichen und den silberglänzenden Bächlein dehnte sich vor ihm aus, und die untergehende Sonne gab diesem reichen Bilde einen unvergleichlichen Goldgrund. Eine Zeit lang hatte Leo diese Aussicht mit Entzücken und Begeisterung genossen, als plötzlich sein scharfes Auge in einiger Entfernung inmitten des blumigen Grüns zwei Frauen entdeckte, die sich häufig bückten und langsam in der Richtung nach seinem Standpunkte hin sich bewegten. Um zu sehen, was das Beginnen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Thätigkeit nie vergessen werde, taufe ich dies Schiffchen auf Befehl Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers und Königs „Nachtigal"! Fahre glücklich über das Meer, hin nach Kamerun, halte der Allmächtige das Unglück stets ferne Deinem Kiel! Sei den dunklen, neuen deutschen Unterthanen ein stetes Zeichen, wie hoch Nachtigal in der Heimat geschätzt wurde"".

Nach diesen Worten zerschellte Vizeadmiral von Wickede die vor dem Bug des Schiffes hängende Flasche deutschen Schaumweins, und es vollzog sich darauf glatt der Stapellauf.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 24. Juni. Die am 5. v. Mts. hier wegen Verdacht des Kindsmords zur Haft gebrachte Ernestine Zipperer (Wochenblatt Nro. 54) wurde gestern vor dem Schwurgericht in Tübingen unter Ausschluß mildernder Umstände zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte hatte schon bei der Voruntersuchung vor dem K. Amtsgericht hier zugegeben, das Kind in der Absicht es zu ersticken, in eine Kiste gepackt zu haben.

Stuttgart, 23. Juni. Gestern abend 6 Uhr traf die Singhalesen-Karawane hier ein. Am Güterbahnhofe in der Kriegsbergstraße warteten zahllose Neugierige auf den Extrazug, der aus 12 Güterwägen bestand und über 40 Personen und ebensoviele Tiere enthielt. Für die bessere Gesellschaft, Priester, Frauen, Kinder waren 3 Omnibusse bestellt, die übrigen dienten als Führer der Tiere. 4 Riesenelephanten trugen ihre Führer, die mittleren und kleineren Elephanten, gegen 12, die Zeburinder und Ziegen wurden an Leinen geführt. Morgen beginnen die Produktionen.

— Aus Nills Tiergarten. Daß der Kuckuck seine Eier in fremde Nester legt, daß er die Aufzucht seiner Jungen andern Vögeln überläßt, wissen wir aus der Naturgeschichte; wie wenige aber haben je einen wirklichen, lebendigen Kuckuck gesehen! Im Tiergarten ist seit gestern ein junges Exemplar, das von einem Rotbrüstchen geätzt wird. Die aufopfernde Nährmutter hat gerade genug zu thun, dem nimmersatten Pflegling Nahrung anzuschaffen und in den Schnabel zu stopfen. Die Riesenschlange hat ca. 20 Eier (in der Größe von Gänseeiern) gelegt. Sie hat sich zum Brütegeschäft um dieselben gerollt und ihren Körper turmartig darüber aufgebaut. Zwei junge Axishirschchen, vor Kurzem zur Welt gekommen, sind schon recht munter und betrachten mit ihren klugen Augen die Besucher. Seit einigen Tagen sind der Eisbär und die braune Bärin wieder in einem Zwinger vereinigt.

Cannstatt, 22. Juni. Wir gehen unserem württemberg. Landesschützenfest mit Riesenschritten entgegen. Die Stadt rüstet sich auf einen herzlichen und würdigen Empfang. Das Schießhaus ist aufs zweckmäßigste umgebaut, der Schießstand und Scheibenstand sind mit größter Sorgfalt hergerichtet und die Sicherheitsvorkehrungen in bester Ordnung. Der Festplatz auf dem Wasen, welcher sich bekanntermaßen zur Abhaltung von Festlichkeiten außerordentlich eignet, wird mit elektrischem Licht eingerichtet. Eine Menge von Bierhallen, Schießbuden, Karussels, darunter einige neueste amerikanische Dampfflottenkarussels, Variété-Theater und sonst alle mögliche Schaubuden werden ein schönes und heiteres Bild entfalten. Fünf Militärkapellen und die Kurkapelle werden abwechslungsweise auf dem Festplatz und in den Kuranlagen konzertieren. Im Kursaal findet Festmahl, Festbankett, Festball bei elektrischer Beleuchtung statt; ebenso wird in den Sulzerrain-Anlagen elektrisches Licht eingerichtet, welches durch den waldigen Hintergrund und durch die herrlichen und wunderbaren Naturreize einen feenhaften Anblick gewähren wird, nebenbei das großartige Feuerwerk, die italienische Nacht, bengalische Beleuchtung 2c. 2c. Die Ehrengaben werden in immer reicherem Maße gespendet. Die Schützengilde gibt sich alle erdenkliche Mühe und werden keine Kosten gescheut, das Fest zu einem ganz großartigen zu gestalten. Außerdem bietet ja unsere schöne Bade- und Luftkurstadt im Herzen des Landes und in reizender Lage landschaftliche Schönheiten, wie sie ja die Phantasie nicht üppiger auszumalen vermag. Auch ist mit allerhöchster Genehmigung den Schützengästen der Besuch der königlichen Schlösser Wilhelma, Rosenstein und der Villa Berg in den üblichen Stunden gewährt worden.

Untertürkheim, 22. Juni. Gegenwärtig ist es eine Lust, in die Weinberge hinauszugehen und die herrlichen Düfte der heuer so reich blühenden Reben einzuatmen. Seit vielen Jahren haben wir diese Menge von Traubenansätzen nicht gesehen. Die Witterung für die Blüte war bis jetzt vorzüglich; allerdings ist jetzt die Temperatur bedeutend heruntergegangen. Hoffen wir, daß die Witterung bald wieder günstiger wird!

Göppingen, 21. Juni. Am letzten Sonntag früh wurde in den hiesigen Stadtwaldungen ein notorischer Wilderer beim Anrichten von Rehfangschlaufen auf frischer That ertappt. Derselbe treibt diese verwerfliche Art, das Wild zu fangen, schon lange Zeit. Im Laufe eines Jahres wurden ca. 7 Stellen aufgefunden, welche Spuren von den Leiden der gefangenen Tiere deutlich erkennen ließen. So wurde kürzlich eine gefangene Rehmutter und neben ihr das ohne Zweifel dem Hungertode erlegene Junge aufgefunden.

Bietigheim, 19. Juni. Die Pferde eines Fuhrmanns aus dem nahen Bissingen wurden vor einigen Tagen von einem Bienenschwarm, den der Besitzer durch die unmittelbar vorhergegangene Wegnahme der Vorräte gereizt hatte, überfallen und so zugerichtet, daß eines derselben bald darauf verendete. Die Flucht war den armen Tieren unmöglich. Durch den ersten Versuch hiezu kam der Wagen aus seiner Richtung und die Last auf demselben hielt die Deichsel mit den Pferden fast senkrecht in die Höhe. Der Beschädigte und der Bienenvater haben einen friedlichen Ausgleich einem Prozesse vorgezogen.

Tuttlingen, 20. Juni. Zu dem hiesigen Wollmarkt, der vom letzten Dienstag bis Donnerstag andauerte, waren im Ganzen 1200 Zentner Ware beigeführt, welch letztere meist hell und trocken war. Nachdem von auswärtigen Märkten her ein bedeutender Rückgang im Preise bekannt war, waren die Schafhalter wohl darauf gefaßt, diesmal ihre Ware wohlfeil losschlagen zu müssen. Die Preise bewegten sich meistens zwischen 118 und 128 ℳ, bessere Bastard kostete 130—140 ℳ. Es war jedoch meistens gemischte Ware gelagert. Im allgemeinen ist ein Abschlag von 18 ℳ per Zentner zu verzeichnen. Sämtliche gelagerte Ware fand ihre Abnehmer.

Ebingen, 20. Juni. In Truchtelfingen kam gestern ein bettelnder Strolch in ein Bauernhaus, dessen erwachsene Bewohner mit der Heuernte beschäftigt waren. Als sie heimkamen, wurden alsbald 2 silberne Taschenuhren vermißt und der Verdacht fiel gleich auf den Vagabunden. Dieser hatte mittlerweile bei einem hiesigen Pfandleiher — glücklicherweise das einzige Geschäft dieser Art in Ebingen — seine Beute zu verwerten gesucht, hatte jedoch Verdacht erregt und war verhaftet und ans Amtsgericht Balingen eingeliefert worden. Der Verhaftete ist kein eigentlicher „armer Reisender", sondern aus dem nur wenige Stunden entlegenen Ort Bisingen, von wo er schon öfters solche Streifzüge in der Umgebung unternommen haben soll.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Zweimal innerhalb acht Tagen ist unsere Stadt von einem starken Hagelwetter schlimm zugerichtet worden, nicht blos Früchte, Pferde und Menschen, auch Häuser sind arg beschädigt Der Schaden des letzten Gewitters vom Mittwoch Abend war durch einen besonderen Umstand erheblich vergrößert worden. Man hatte nämlich behufs Spülung der Kanäle einen Teil der Schieber gestellt. Diese konnten abends nach 9 Uhr nicht schnell genug in die Höhe gezogen werden, um der herabstürzenden Wassermasse freien Durchlaß zu geben. So kamen denn massenhafte Ueberschwemmungen vor; im Café Bauer, Café Neuf, Erlanger Hof, Wintergarten u. a. O. drang das Wasser gleichzeitig von unten und von oben durch die vom Hagel zerschlagenen Glasdächer in die Restaurationssäle und setzte diese vier Fuß hoch unter Wasser. Die Gäste, besonders die Damen

---

der beiden Personen sei, führte Leo seinen Feldstecher zum Auge; eben verdeckte die eine der Frauen die andere seinen Blicken; dieselbe trug einen roten baskischen Mantel und war offenbar eine Bäuerin von spanischer Nationalität; in der Hand hielt sie einen großen Strauß von Gebirgs- und Wiesenblumen, um derentwillen sie vielleicht so häufig sich zur Erde bückte. Jetzt kam auch die zweite Person zum Vorschein; sie hatte ihm den Rücken zugewandt, und und mit Ueberraschung konnte Leo mit Hilfe seines vortrefflichen Fernglases erkennen, daß dieselbe höchst elegant nach der Pariser Mode gekleidet war und eine junge graziöse Dame sein mußte. Plötzlich erhob sich dieselbe aus ihrer gebückten Stellung und wandte sich mit ihrer Begleiterin zum Näherkommen auf den Ausgang des Thales zu. Ein Schauer durchrieselte Leo, und erschreckt ließ er fast das Fernglas seinen Händen entfallen: er glaubte ein bekanntes, teures Gesicht zu erkennen! Schnell und erregt blickte er von Neuem nach der Dame im Wiesengrund, und mit einem lauten Freudenruf flog er den Abhang des Hügels hinab den Frauen entgegen; er hatte Therese erkannt, und laut den geliebten Namen hinausrufend, achtete er nicht der Gefahren des steilen Hinunterrennens. Erst als er den beiden Frauen sich fast unmittelbar genähert hatte, gewährten dieselben den auf sie zueilenden Offizier.

„Therese!" rief Leo mit leidenschaftlicher Wärme und breitete die Arme aus.

„Leo!" war die freudig erschreckte Antwort des jungen Mädchens, das dem Offizier an die Brust flog.

Erstaunt blickte die Gebirgsbäuerin auf, die keine andere als Katharina, die Frau des Biaritz, war, und als sie sogleich die Scene verstand, entfernte sie sich diskret abseits, um allein ihr Suchen nach wilden Erdbeeren fortzusetzen.

„Gott sei's gedankt, Therese, daß ich endlich Dich gefunden habe", sagte Leo, indem er freudetrunken das Mädchen in seine Arme schloß. „Aber wie kommst Du hierher ins Gebirge?"

„O, Leo, auch ich bin so glücklich", flüsterte Therese mit glühenden Wangen; „ach, ich war so traurig und fühlte mich so unglücklich —"

„O, Du mein Engel!" unterbrach Leo das Geständnis des naiven Kindes; „aber rede, welcher Zufall gewährt mir diese selige Minute des unverhofften Wiedersehens, Therese?"

„Das ist ganz einfach", antwortete sie; „ich bin auf der Reise nach Spanien, wo ich mit meiner Familie wohnen werde. Eine plötzliche Erkrankung meiner Mutter hat mich gezwungen, hier Halt zu machen, und da unsere Hauswirtin dort mir gesagt, daß so köstliche Walderbeeren hier zu pflücken seien, so bin ich hinausgegangen, um unser Dessert hier zu sammeln. Und Du, Leo, wie kommst Du von Paris hierher?" fragte sie.

„Ich liege mit meinem Regiment nicht weit von hier in Standquartier", antwortete er, und da er aus Furcht, sie zu erschrecken, ihr nicht den wahren Grund, daß er zur Ergreifung eines Räubers ausgeritten sei, gestehen wollte, so fügte er hinzu: „Die Lust, die Gegend zu besehen, veranlaßte mich zu einem Spaziergange bis hierher. — O Therese, jetzt, da ich Dich wiedergefunden, will ich Dich auch nicht wieder verlieren, nein, nie mehr!"

Theresens vorher so glückliche Mienen nahmen einen traurigen Ausdruck an, und tonlos erwiderte sie:

„Ach, und dieses Unglück steht uns doch bevor! Morgen schon setzen wir unsere Reise nach Spanien fort; heute hat mein Vater es beschlossen."

„Um Gotteswillen, ist es möglich!"

„Leider ja. Kaum habe ich mein Glück in diesen sonst so langweiligen Bergen wiedergefunden, so muß ich auch wieder von Neuem mich davon losreißen."

Leo war zu glücklich im Wiederbesitz des geliebten Mädchens, als daß er die Idee einer neuen Trennung hätte annehmen mögen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mußten auf die Tische und Galerien flüchten. Zur Steigerung der Verwirrung und Not erlosch das elektrische Licht, dessen Maschine überschwemmt war. 24 Feuermelder riefen gleichzeitig die Feuerwehr, aber nicht wegen Feuersgefahr, sondern zur Abhilfe der Wassersnot. Ein Tapetengeschäft soll für 20,000 Mark, ein Konfektionsgeschäft für 15,000 Mark Wasserschaden erlitten haben. Gegen einen Hauseigentümer sind sogar vom Mieter schon 15,000 Mark eingeklagt worden, weil er das Glasdach des Ladens nicht mit Drahtgitter geschützt habe.

Vermischtes.

[:] Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe in Nürnberg 1885. Der Beginn dieser Ausstellung ist auf 1. August d. J., ihre Dauer auf 2 Monate festgesetzt. Die Anmeldungen zu derselben nehmen einen erfreulichen Fortschritt, trotz der vielfach aufgestellten Behauptung einer allgemein gewordenen Abneigung der Produzenten gegen das Ausstellen. Denn wenn auch die Zahl derer sich zu mehren scheint, welche, der schnell aufeinander folgenden Ausstellungen müde, die Anschauung vertreten, es stehe der von solchen Veranstaltungen zu erwartende Erfolg nicht mehr in angemessenem Verhältnis zu dem Aufwand an Geld und Mühe, welcher aus der Beteiligung an denselben erwächst, so kann doch der oft gebrauchte Satz „die Ausstellungen haben sich überlebt" in dieser Allgemeinheit nicht als richtig anerkannt werden. Wenn allerdings die Zweckmäßigkeit der Veranstaltung großer, alle Industriestriezweige umfassender Ausstellungen vonseiten der sachlich interessierten Kreise neuerer Zeit in Frage gestellt wird, so werden andrerseits die Fachausstellungen mehr und mehr Geltung gewinnen und es wird den Interessen der beteiligten Kreise durch dieselben wesentliche Förderung geschehen. Die in Nürnberg zu veranstaltende Ausstellung von Kraft- und Arbeitsmaschinen für das Kleingewerbe wird insbesondere in Bezug auf Kraftmaschinen eine große Vielseitigkeit zeigen, indem sämtliche Hauptsysteme derselben in den Anmeldungen vertreten sind, und unter den Ausstellern von Arbeitsmaschinen werden sich die ersten Firmen Deutschlands finden. Die Gesamtbeteiligung ist eine derartige, daß weitere Platzbeschaffung vorgesehen werden muß. Das Unternehmen wurde seit den ersten Vorbereitungen von berufener Seite warm begrüßt, da es geeignet erscheint, die Konkurrenzfähigkeit insbesondere der mittleren und kleinen Gewerbebetriebe zu erhöhen; und die deutschen Regierungen und Eisenbahnverwaltungen haben demselben wesentliche Förderung dadurch angedeihen lassen, daß freie Rückfracht für die unverkauft bleibenden Ausstellungsgüter und teilweise auch verlängerte Giltigkeitsdauer der Retourbillete genehmigt wurde.

— Eine interessante Krankheitserscheinung hat, wie man der „Rhein.-Westph. Ztg." schreibt, Prof. Dr. Leichtenstern, Oberarzt des Bürgerhospitals in Köln, an einem Ziegelarbeiter entdeckt. Wegen Blutarmut und Mattigkeit zog letzterer den genannten Arzt zu Rate, und dieser fand bei einer mikroskopischen Untersuchung, daß in dem Auswurf des Kranken massenhaft Eier von Anchy lostomum lebten; weitere Nachforschungen führten zu dem Resultat, daß genanntes Insekt bei der Ziegelarbeit durch Einatmen in den Mund und von da in den Magen dringt und sich in demselben schnell vermehrt. Mit noch zwei anderen Aerzten untersuchte Dr. Leichtenstern dann verschiedene Patienten, welche bei Sülz unweit Köln auf Ziegeleien arbeiten, und fand bei einem derselben über 700,000 Eier jenes Insekts.

— Auch ein „Vitriol-Drama". Aus Nizza vom 14. d. M. wird d. F. J. geschrieben: „Eine 23jährige Dame unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem Herrn, der sie aber bald verließ und sich mit ihrer Rivalin verband. Gestern gegen 10 Uhr abends bemerkte die Verlassene den ungetreuen Galan, der in Gesellschaft eines Freundes und seiner Schönen bei einem Tische des Café de la Renaissance saß. Sie näherte sich den Dreien, aber das Liebespaar, einen Skandal voraussehend, stand rasch auf und entfernte sich. Die Verlassene folgte ihnen nach und an einem Punkte der Riva Massena erreichte sie das Pärchen, stellte sich vor dasselbe in Positur und rief aus: „Ich will sie sehen!" Fast gleichzeitig zog sie eine Flasche aus der Tasche und schleuderte deren Inhalt über die Gesichter der beiden Liebenden, die in ein verzweifelndes Geschrei ausbrachen. Alle Passanten liefen zusammen und das entsetzliche Wort „Vitriol" lief sogleich von Mund zu Mund. Das Liebespaar wurde sofort nach einer Pharmacie gebracht, die Attentäterin aber nach dem Polizei-Kommissariat geleitet, wo sie, einige Tropfen der noch in der verhängnisvollen Flasche zurückgebliebenen Flüssigkeit auf ihre eigene Hand gießend, dem Kommissar zurief: „Was, Vitriol? Sehen Sie denn nicht, daß es Tinte ist!" Und in der That war es nur reine Tinte, welche die Hand der Dame mit schönem Violett gefärbt hatte. Allgemeines Gelächter begleitete den Schlußakt dieses furchtbaren Drama's."

— Photographie des Sternenhimmels. Man schreibt der „J. R.": Nachdem es dem Pariser Photographen Henry gelungen ist, einen allen Anforderungen der Astronomen genügenden photographischen Apparat aufzustellen, hat die Direktion der Pariser Sternwarte beschlossen, mit Hilfe desselben den ganzen Sternenhimmel photographisch aufzunehmen. Mit dem Apparat wurde bereits ein erfolgreicher Versuch veranstaltet. Nach einstündiger Ausstellungszeit erhielt man eine Photographie nach einem Fleckchen des Himmels, auf welcher man 2790 Sterne von 5. bis 14. Größe zählen kann. Hätte die Aufnahmezeit länger gedauert, so wären wahrscheinlich auch die Sterne 15. Größe geworden. Das Zeichnen einer solchen Karte hätte sicherlich mehrere Monate anstrengender Arbeit gekostet. Die Photographie leistete nun diese Arbeit in einer Stunde und zwar viel genauer, als der geschickteste Astronom. Das photographisch aufgenommene Stück des Himmels bildet den 41,000. Teil des Himmelskegels und weist 2790 Sterne auf. Nimmt man an, daß die Gestirne überall gleich zahlreich vorkommen, so wird hieraus folgen, daß es etwa 22½ Mill. Sterne 1. bis 14. Größe gibt. Dazu kämen die noch kleineren Sterne und die Nebelflecke. Es ist jetzt die Rede davon, die Arbeit der photographischen Aufnahme des Sternenhimmels unter die verschiedenen Sternwarten beider Halbkugeln zu verteilen, und man hofft, in 8—10 Jahren damit fertig zu sein. Auf dem erhaltenen Cliché unterscheiden sich die Planeten von den Fixsternen dadurch sehr deutlich, daß erstere wegen der Fortbewegung während der Aufnahmezeit strichförmig erscheinen. Die Platten sind so empfindlich, daß die Aufnahmezeit für die Sterne erster Größe ein Hundertstel Sekunde beansprucht; bei den Sternen vierzehnter Größe ist dafür eine Expositionsdauer von 600 Sekunden erforderlich. Deren Durchmesser beträgt auf dem Cliché ein Vierzigstel Millimeter.

— Revanche. Ein nicht immer ganz korrekt singender Künstler, der deshalb von einem Kritiker viel zu leiden hat und denselben in Folge des häufigen Tadels sehr haßt, trifft zufällig in einem Caféhause mit dem gestrengen Herrn zusammen. Der Musikreferent hat einen Hund bei sich, der sich etwas unruhig geberdet. Durch den unerwarteten Anblick des Kritikers gereizt, erfaßt der nervöse Opernsänger plötzlich den Hund und wirft ihn zur Thüre hinaus. „Mein Herr, was unterstehen Sie sich?!" schreit der Schriftsteller. „Der Köter bellt ganz falsch!" erwidert der Künstler zu seiner Entschuldigung, mit der entrüsteten Miene eines Musikers, dessen geschultes Ohr kein Distonieren verträgt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hirsau.

Accord

über Beifuhr und Aufsetzen von Beugholz.

Ueber die Beifuhr von 300 Rm. Nadelholzscheiter aus den Distrikten Weckenhardt und Lützenhardt auf die Bahnhöfe Calmbach und Liebenzell, und das Aufsetzen daselbst wird

Freitag, den 26. Juni, vormittags 10 Uhr,

in Hirsau in der Sonne ein Accord vorgenommen.

K. Revieramt.

Nachsteuer von Branntenwein.

Die hiesigen Einwohner werden in Betreff der am 1. bis 3. Juli anzumeldenden Nachversteuerung des Branntenweins, auf die in der letzten Numer dieses Blattes veröffentlichte Bekanntmachung des K. Kameralamtes und K. Umgeldskommissariats zur Nachachtung hingewiesen.

Calw, 23. Juni 1885.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 26. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, kommen aus dem Gemeindewald Zimmer, Abteilung I.:

184 Stück Lang- und Klotzholz mit 221 Fm., sowie 214 Rm. Brennholz und 45 Rm. Rinde

auf dem Rathaus zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

A. A.:
Waldmeister Luz.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 28. Juni, vormittags 7¼ Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
Georg Pfrommer, Biergasse.

Seit 10 Jahren bewährt!

Gehör-Leiden,

als: Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte & harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte

Gehör-Oel

des Oberstabsarzt und Physikus
Dr. G. Schmidt.
(Nur echt mit Schutzmarke.)

Preis à Flasche nebst Gebrauchsanweisung ℳ 3,50 zu haben im Haupt-Depôt für Deutschland in Stuttgart in der Hirsch-Apoth. bei Apoth. Zahn & Seeger.

Jetzt ist entschieden die beste Zeit, meine vorzügl. singenden vorjähr. **Kanarienvögel**, weil kräftig u. fest im Gesange, pr. Post zu beziehen.
K. Maschke, St. Andreasberg, Harz.

Ein Zimmer

mit **Kochofen** ist sogleich oder später zu vermieten. Bei wem? sagt die Red. ds. Blattes.

Wichtig für Bäcker.

Wilhelm Schaller, Ofenbauer von **Pforzheim**, baute mir meinen neuen Backofen mit feuerfesten Steinen. Mein Ofen ist ausgezeichnet, mit kontinuierlichem Zug gebaut, backt sehr schönes helles Brot, mit ganz wenig Brennmaterial, ich empfehle Herrn **Schaller** meinen Kollegen als einen tüchtigen, billigen Ofenbauer aufs Beste.

Stammheim, Juni 1885.

A. Zibold, Bäcker.

Von Simmozheim nach Neuhengstett wurde ein

Schirm

gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr bei Bäcker Giebenrath.

Neubulach.
Gesucht wird ein
Sattlergehilfe
zum **sofortigen Eintritt** auf dauernde Beschäftigung bei
Heinrich Schöttle, Sattler.

Ein jüngeres
Dienstmädchen
wird zum Eintritt auf Jakobi d. J. gesucht.
Näheres bei der Red. ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Liederkranz.

Nächsten **Samstag Abend** bei guter Witterung

Gesang im Thudium'schen Garten,

wozu ich Jedermann, insbesondere unsere passiven Mitglieder und deren Familien freundlichst einlade.

Zugleich Abstimmung.

Der Vorstand.

Liebenzell.

Gottlieb Höret

Friederike Wohlgemuth,

Tochter des Wilhelm Wohlgemuth, Schreinermeisters,

beehren sich, zu ihrer

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „Ochsen" in Liebenzell auf **Montag, den 29. Juni 1885,** ergebenst einzuladen.

Empfehlung.

Um ausgestreuten unwahren Gerüchten, wonach ich von hier wegzuziehen beabsichtige, zu begegnen, empfehle ich hiemit wiederholt mein

reichhaltiges Lager von Uhren

bei Bedarf bestens.

Reparaturen werden unter Garantie schnell und billig besorgt. Um geneigten Zuspruch bittend zeichne mit

Hochachtung ergebenst

Wilhelm Stickel, Uhrmacher

in der Badgasse bei Hrn. Messerschmied Volz.

Aerztlich empfohlen

gegen Unterleibsleiden, Magen- und Darmcatarrhe, Diarrhoe, Leibschmerzen, selbst bei Säuglingen mit Erfolg angewendet, ist der

Stark'sche Heidelbeerwein.

Derselbe ist von mir direkt oder in Calw bei Hrn. **G. Thudium,** und **A. Schmitz,** Bahnhof-Restaurateur, in Hirsau bei Hrn. **Chr. Fuchs** zu haben.

J. G. Stark,
Bad Teinach.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner verehrten Kundschaft erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ☛ **jeden Mittwoch** ☚ mein Schuhwagen in

Stammheim,
Althengstett und
Gechingen

eintrifft, und empfehle zu gefälliger Abnahme:

starke Arbeitsstiefel,
starke Arbeitsschuhe,
Herren- und Frauen-Zugstiefel,
sowie Kinderschuhe in allen Sorten,

zu billigen Preisen, und bemerke dabei, daß Reparaturen **schnell** und **pünktlich** besorgt werden und dieselben meinem Schuhwagen mitgegeben werden können.

Hochachtungsvoll

K. Eisenhard.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1885:	**65,270 Pers.** mit	**476,280,000 Mk.**
Bankfonds " " "	ca.	**123,800,000** „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn	ca.	**159,300,000** „
Neuer Zugang seit 1. Januar 1885		**14,187,700** „

Vertreten wir die Bank in Calw durch

Emil Georgii.

Bewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze

MACK'S
Doppel-Stärke

Ueberall vorräthig à 25 Pf. pr. ½ ℔ Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Hirsau, 23. Juni 1885.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsre liebe Tochter und Schwägerin **Caroline** nach 18jährigem Magenleiden heute morgen 7 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der tiefgebeugte Vater:
Jakob Naschold.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem unerwartet schnellen, schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes **Martha,** für die vielen Blumenspenden, für die außerordentlich zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, sagen wir allen unsern herzlichen Dank.

Die tiefbetrübten Eltern:
Martin und **Friederike Seeger.**

Aechten vorzüglichen

Schleuderhonig

gebe ich im Auftrag eines Bienenzüchters in jedem Quantum unter Garantie ab.

J. Fr. Oesterlen.

Calw.

Weingeist,

sowie meine feineren und ordinären

Liqueure, Rum, Arac u. s. w.

werden vor dem 1. Juli pr. Liter und ½ Liter noch ausnahmsweise billig abgegeben bei

Georg Krimmel, Konditor
beim Waldhorn.

☛ **9 Tage.** ☚

Bremen. **Amerika.**

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen **Agenten:**

Ernst Schall a/M., **Calw,**
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. **in Leonberg,**
Gottlob Schmid in Nagold.

Frischer Kalk

ist am **Freitag, den 26. Juni,** (aus dem Ofen billiger) zu haben auf der Ziegelei

E. Horlacher.

Garantiert reinen

alten Schilerwein,

bei 3 Liter à 50 Pfg., bei 20 Liter à 45 Pfg., empfiehlt bestens

J. Fr. Oesterlen.

Neue ital. Zwiebeln und Kartoffeln

empfiehlt

Gärtner Mayer.

Wie seither, so auch heuer wieder übernehme ich

Wolle

zum **spinnen** und **färben,** wobei ich es mir angelegen sein lasse, meine werte Kundschaft aufs beste und billigste zu bedienen.

Franz Schönlen
zur neuen Färberei.

Ein größerer

Herd

mit 4 Häfen, Kupferschiff und Kesselfeuerung, in eine Oekonomie oder Wirtschaft passend, ist billig zu verkaufen.

Näheres durch
Chr. Erhardt, Schlosser.

Eine neue

Büchsflinte

(Hinterlader), extra gut, von einem bestrenommierten Meister, steht zum Verkauf bei

Gottlob Mohr.

Einen ³/₄jährigen, sehr schönen und wachsamen

Pinscherhund

hat zu verkaufen, wer? sagt die Red. ds. Blattes.

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach **New-York** von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags
von **Havre Dienstags**

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei:

Nr. 1030. **Aug. Schnaufer**
und **Traugott Schweizer** in **Calw.**

Plakate:

„Zimmer zu vermieten"
„Willkommen"

sind stets vorrätig in der Druckerei ds. Blattes.

Nagoldwärme 24. Juni 14°.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw